

Rezension: Karl-Heinz Baum/ Roland Walter (Hg.): "... ehrlich und gewissenhaft ..." Mielkes Mannen gegen das Neue Forum

Richter, Michael

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Richter, M. (2009). Rezension: Karl-Heinz Baum/ Roland Walter (Hg.): "... ehrlich und gewissenhaft ..." Mielkes Mannen gegen das Neue Forum. [Rezension des Buches "... ehrlich und gewissenhaft ...": Mielkes Mannen gegen das Neue Forum, hrsg. von K.-H. Baum, & R. Walter]. *Totalitarismus und Demokratie*, 6(1), 119-122. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-318358>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Friedfertigkeit religiösen Denkens hegt, kann sich durch diesen Band kurieren lassen.

Der deutschen Ausgabe liegt die französische Übersetzung von Jean-Pierre Milelli aus dem Arabischen zugrunde. Die einzelnen Texte werden kommentiert, und den Texten jedes Autors ist (unter Mitarbeit von Thomas Hegghammer, Stéphane Lacroix und Omar Saghi) eine Einführung vorangestellt. Der überaus instruktive und nützliche Band enthält zudem eine „Allgemeine Einführung“ von Gilles Kepel sowie Personen- und Sachregister.

Lothar Fritze, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der Technischen Universität Dresden, 01062 Dresden.



Karl-Heinz Baum/Roland Walter (Hg.), „... ehrlich und gewissenhaft ...“ Mielkes Mannen gegen das Neue Forum, Berlin 2008 (zba.Buch), 206 S.

In einem Prolog unter der Überschrift „Geschlossene Gesellschaft – Realsatire in einem Akt“ wird zu Beginn des Buches das Gespräch zwischen Martin Böttger und dem Stellvertreter für Inneres beim Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Günter Flach (SED), wiedergegeben, das bei der Beantragung des Neuen Forums für den Bezirk am 3. Oktober 1989 geführt wurde. Einige Seiten später gibt

Böttger einen Überblick über die Hintergründe und einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Neuen Forums. Er berichtet über seine Teilnahme an der Gründungsversammlung am 9. September 1989 in Grünheide, die Beantragung des Neuen Forums für den Bezirk Karl-Marx-Stadt und die folgende Observierung durch den MfS-Spitzel Rainer Burkl alias „Achim Öser“. Er meint, dieser habe seine Aufgabe „mit ganz besonderem Fleiß und großer Akribie“ betrieben. Das habe jedoch nichts daran ändern können, dass das MfS nur noch „staunend zuschauen“ konnte, „wie es mit ihr und der DDR zu Ende“ ging (S. 41).

Was war passiert? Kurz bevor Ungarn am 11. September 1989 seine Grenze nach Österreich für Flüchtlinge aus der DDR öffnete und parallel zu regelmäßigen Protesten im Umfeld der Leipziger Nikolaikirche gründeten Vertreter verschiedener Oppositionsgruppen in Grünheide die Initiativegruppe „Aufbruch 89 – Neues Forum“. Zu den Initiatoren gehörten neben Bärbel Bohley, Katja Havemann, Rolf Henrich oder Jens Reich auch Vertreter aus den sächsischen Bezirken. Für Karl-Marx-Stadt war dies Martin Böttger. Am 19. September wurde die Zulassung des Neuen Forums für die gesamte DDR beantragt. Der Staat reagierte mit Restriktionen, das Politbüro startete eine Kampagne gegen das Neue Forum. Am 21. September lehnte das Innenministerium die Zulassung der „staatsfeindlichen Plattform“ ab. Zynisch erklärte das SED-Regime, es gebe

genügend Interessenvereinigungen, u. a. für „Briefmarkensammler, Hundehalter, Rosenfreunde und Bücherfreunde“.¹ Die Ablehnung war demnach „endgültig“.² Stasi-Chef Mielke erklärte, man werde „keine legale antisozialistische Opposition“ dulden.³ Trotzdem gingen zwischen dem 19. und 22. September auch in den drei sächsischen Bezirken bei den Räten der Bezirke Anträge auf Zulassung ein. Sie wurden durchweg abgelehnt. Statt über eine Kooperation mit Kräften nachzudenken, die an einer Erneuerung der Gesellschaft interessiert waren, ließ die SED-Führung die Antragsteller nur noch intensiver bespitzeln. Ungeachtet dessen riefen diese dazu auf, überall Gruppen des Neuen Forums zu bilden. In Betrieben wurden Aufrufe verlesen, in Theatern und bei Konzerten warben Künstler dafür. Ihren Resolutionen schlossen sich Tausende an. Erst als die Friedliche Revolution auf den Straßen bereits Tatsachen geschaffen hatte, die das SED-Regime nicht mehr ignorieren konnte, erklärte es seine Bereitschaft, sich mit Vertretern des Neuen Forums unter seinen Bedingungen an einen Tisch zu setzen. In Karl-Marx-Stadt bedeutete dies, entweder werde das Neue Forum „Bestandteil der Nationalen Front oder es wird verboten.“⁴ Während die Berliner Initiativgruppe um Bärbel Bohley eine Kooperation mit der SED anstrebte und dieser auch in Zukunft eine „entscheidende Rolle“ zubilligte,⁵ schlug das Neue Forum in Karl-Marx-Stadt andere Töne an. Martin Böttger forderte am 19. Oktober, den Druck durch Demonstrationen noch zu erhöhen, um so zu einem Machtwechsel und zu einer Mehrparteienregierung unter Kontrolle des Neuen Forums zu kommen. Angesichts von soviel demokratischer Widerborstigkeit und der Tatsache, dass das Neue Forum bereits über eine Massenbasis verfügte, wählten die linksextremen Einheitssozialisten altbewährte Methoden wie Unterwanderung und Zersetzung der Strukturen. Es galt, so MfS-Chef Erich Mielke, „die Kontrolle über sie“ zu bekommen.⁶ Auch wurden alle Anhänger und Aktivisten zwecks späterer Inhaftierung erfasst, allein im Bezirk Karl-Marx-Stadt ca. 5 600 Personen.⁷ Seinen Höhepunkt erlebte das Neue Forum Anfang November. Als die SED sich unter dem Druck der Massende-

1 Neues Deutschland vom 23./24.9.1989.

2 Protokoll des Politbüros des ZK der SED vom 26.9.1989, Punkt 13 (SAPMO-BArch, SED, J IV 2/2/2347).

3 Zit. in Strafsache gegen Honecker und andere, Az: 111-1-90, Band 04/15. Zit. in Peter Przybylski, Tatort Politbüro, Band 2: Honecker, Mittag und Schalck-Golodkowski. Berlin 1992, S. 120.

4 Protokoll der Dienstversammlung des Leiters der BVfS am 17.10.1989 (BStU, ASt. Chemnitz, AKG 435, Bl. 51).

5 Interview mit Rolf Henrich. In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt vom 13.10.1989.

6 Referat Mielkes zur Auswertung der 9. Tagung des ZK der SED vom 21.10.1989. Zit. bei Stefan Wolle, Der Weg in den Zusammenbruch. In: Eckhard Jesse/Arnim Mitter (Hg.), Die Gestaltung der deutschen Einheit. Geschichte – Politik – Gesellschaft, Bonn 1992, S. 73–110, hier S. 78.

7 Vgl. Protokoll der Dienstversammlung des Leiters der BVfS Karl-Marx-Stadt am 23.10.1989: Auswertung Dienstversammlung des Ministers am 21.10.1989 (BStU, ASt. Chemnitz, AKG 434, Bl. 7).

monstrationen am 8. November zur Zulassung gezwungen sah, begann bereits das Ende einer beispiellosen politischen Kurzkariere. Angesichts des Kurses einer Zusammenarbeit mit der SED zur Verwirklichung eines neuen sozialistischen Projektes in einer weiterhin eigenständigen DDR, wie ihn die Berliner Initiativgruppe über westliche Medien verbreitete, rannten dem Neuen Forum die Bürger in Scharen wieder davon. Sie setzten stattdessen auf Kräfte, die deutlicher ihr Ziel der deutschen Einheit artikulierten.

Das Buch erzählt aber nicht die Geschichte des Neuen Forums, sondern Geschichten über den Umgang des SED-Regimes mit zivilgesellschaftlichem Engagement und von Menschen, die sich unter den Bedingungen der Diktatur für Demokratie, Freiheit und ein neues Verständnis sozialer Gerechtigkeit einsetzten. Geschichte, so Odo Marquard, realisiert sich in Geschichten und wird in diesen erst nachvollziehbar.⁸ Was wären alle Darstellungen zur DDR-Geschichte wert, wenn sie nicht durch Bücher flankiert würden, die zu verstehen helfen, wie es einzelnen Menschen ergangen ist? Dieser Aufgabe stellen sich die Autoren und Herausgeber in äußerst gelungener Weise. Das Beispiel Böttgers lässt keinen Zweifel an der Bedeutung des Engagements einzelner für den Erfolg der Friedlichen Revolution.

Im Kontrast dazu zeigt es aber auch den Werdegang von Rainer Burkl alias IM „Achim Öser“, der sich, wie der Titel des Buches das MfS zitiert „ehrllich und gewissenhaft“ für den Erhalt der Diktatur einsetzte. So zeigt das Buch die extremen Gegensätze zwischen einem Menschen, der sich ohne Rücksicht auf persönliche Nachteile für Demokratie und Menschenrechte einsetzte, und seinem Gegenüber, der sich für seine Spitzeldienste von der SED-Geheimpolizei mit einem Pkw bezahlen ließ.

Die IM-Berichte von Rainer Burkl, die sich im Bestand der heute von Martin Böttger geleiteten Außenstelle der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) befinden, sind teilweise als Faksimile abgedruckt. Die Wiedergabe erfolgt im Wechsel mit persönlichen Berichten von Akteuren der damaligen Demokratiebewegung aus verschiedenen Orten Sachsens. Sie schaffen ein eindrucksvolles Gegenbild zu den Spitzelberichten, die der IM noch einige Tage nach dem Fall der Mauer in Berlin lieferte. Er hätte, so Böttger, wohl noch weiter gespitzelt, wenn seine akribische Mitarbeit im Führungszirkel des Neuen Forums des Bezirkes die anderen Akteure nicht stutzig gemacht hätte. Erst nach seiner definitiven Enttarnung gab er auf und verließ Sachsen zunächst in Richtung Berlin, dann Franken.

Warum agieren die einen so und die anderen ganz anders? In einem Geleitwort geht Eckhard Jesse auf diese Frage ein, indem er die Person Martin Böttgers skizziert. Dieser kam aus einem Pfarrhaus, konnte wegen sehr guter schulischer Leistungen in Dresden Physik studieren, obwohl er den Dienst mit der Waffe verweigert hatte. Böttger stand keinesfalls erst 1989 in Opposition zum

8 Odo Marquard, *Die Philosophie der Geschichte und die Zukunft des Erzählens*. In: ders., *Skepsis in der Moderne*. Philosophische Studien, Stuttgart 2007, S. 55–71.

Regime, das Aufbegehren gegen die Diktatur begleitete vielmehr sein ganzes Leben. So engagierte er sich u. a. an den Friedensseminaren in Königswalde und war Mitbegründer der „Initiative für Frieden und Menschenrechte“. Dagegen nennt Jesse die Berichte Burkls „ein deprimierendes Zeichen menschlicher Schwäche“.

Karl Heinz Baum, der Hauptherausgeber des Bandes, war lange Jahre als Korrespondent der „Frankfurter Rundschau“ in Ost-Berlin tätig. Während der Friedlichen Revolution schrieb er immer wieder wichtige und erhellende Beiträge. Er engagierte sich schon zuvor – und im Gegensatz zu manchem seiner Kollegen – deutlich für die Opposition in den Ostblockstaaten. Baum berichtet, wie er den Bausoldaten Martin Böttger kennen lernte und ihn bei dessen Eintreten für Menschenrechte und gegen Militarismus unterstützte. Er beschreibt ihn als jemanden, der sich offensiv und ohne Rücksicht auf persönliche Nachteile für seine Überzeugungen und Ziele einsetzte und dafür auch immer wieder einmal vom MfS festgenommen wurde. Unter anderem organisierte er im Mai 1989 eine Kontrolle der simulierten Kommunalwahlen und erstattete Anzeige gegen Wahlfälschungen. Die ununterbrochene Kette seiner Aktivitäten gegen das SED-Regime führte direkt zur Gründung des Neuen Forums des Bezirkes.

Gert Weisskirchen, der als Mitglied des SPD-Bundesvorstandes und der Bundestagsfraktion damals ebenfalls – als einer von wenigen Sozialdemokraten – Kontakte zu Oppositionellen in verschiedenen Ländern des Ostblocks unterhielt, stellt die Geschichte des Neuen Forums in einen größeren historischen Kontext. Er verweist auf die Bedeutung von Studien über die Zusammenhänge zwischen individuellen Motivationen, sozialen Lagen und Zukunftserwartungen und deutet das Engagement der Familie Böttger als Versuch der Generation der „Vierzigjährigen“, ihren fünf Kindern ein anderes Leben zu ermöglichen: „Wenigstens ihre Kinder sollten sich nicht mehr verbiegen. Sie wollten die Lüge loswerden. Sie wollten ‚in der Wahrheit leben‘, wie Vaclav Havel es geschrieben hatte“. (S. 13 f.) Mit diesem Bestreben trafen sie auf den harten Widerstand der SED-Führung, der in ihrer ideologischen Verblendung als Mittel gegen bürgerchaftliches Engagement nur Observierung und politische Unterdrückung einfiel. Weisskirchen beschreibt die Friedliche Revolution als den geglückten Versuch, das linksextreme Gewaltregime mit gewaltlosen Methoden zu beenden.

Dank kompetenter und glaubwürdiger Autoren ist ein beeindruckendes Buch gelungen. Es besticht besonders durch seine Kontraste zwischen Spitzelberichten und biografischen Notizen aufrechter Frauen und Männer, die sich schon Jahre vor der Friedlichen Revolution gegen die realsozialistische Diktatur zur Wehr setzten. Es wäre zu wünschen, dass insbesondere junge Menschen die Möglichkeit bekämen, sich mit dem Wirken von Personen wie Martin Böttger zu beschäftigen, dessen aufrechte Haltung vorbildhaft war und ist.

Michael Richter, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der Technischen Universität Dresden, 01062 Dresden.